

Légation de Suisse  
en Italie.

Rome, le 5 Juin 1901.

SCHWEIZR. POLIT. DEPART.
8-JUN.1901
N <sup>o</sup> 22 / VIII.

Politischer Bericht N<sup>o</sup> 112.

*Rec. an. Dr. pr*

Herr Bundespräsident,

In seinem Bericht vom 21. April l. J., mitgeteilt sub N<sup>o</sup> 8, gibt mein Colleague Herr Lardy Aeusserungendes Oesterreichisch-ungarischen Botschafters in Paris über die ökonomische Lage Ober-Italiens wieder, die nach meinen Beobachtungen den Tatsachen nicht entsprechen; Graf Wolkenstein sagt, es liege eine "reculade économique immense" vor. Davon ist keine Rede. Handel und Industrie haben im Gegenteil in dem letzten Jahrzehnt gerade in Oberitalien einen grossen Aufschwung genommen. Von sozialistischen Agitatoren beeinflusst, sind aber, in diesem Landesteil namentlich die Fabrik-Arbeiter, in Süditalien die Landarbeiter anspruchsvoller geworden: daher die Unruhen vom Frühjahr 1898 und die zahlreichen Strikes neueren Datums.

Daraus indessen auf einen ökonomischen Rückgang des Einzelnen oder des ganzen Landes zu schliessen, ist ebenso falsch als wenn man behaupten wollte, die unzähligen Arbeitseinstellungen in Frankreich seien ein sicheres Anzeichen des bevorstehenden finanziellen Ruins der Republik.

Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, dass vielerorts in Italien die Lage der Arbeiter und der Landbevölkerung

Herrn Bundespräsident Dr. E. Brenner,

Chef des Schweizerischen Politischen Departementes,

Bern.



nicht beklagenswert sei und unter Umständen gefahrdrohend werden könnte. Jeder Einsichtige gibt dies zu und das Ministerium Zanardelli ist, wie ich in früheren Berichten ausführte, ernstlich bestrebt, nach Möglichkeit Abhülfe zu schaffen.

Hingegen ist die finanzielle Lage des Königreichs gegenwärtig eine sehr gute. Es gibt keine Grossmacht in Europa, Frankreich und Oesterreich-Ungarn inbegriffen, welche, wie Italien es jetzt tut, alle ausserordentlichen Ausgaben, für Bewaffnung, Schiff & Eisenbahnbau u.s.w. aus den ordentlichen Einnahmen bestreitet und dazu noch, dank den effectiven, die budgetierten übersteigenden Steuer-Eingängen, für das Jahr 1900/1901 auf einen Netto-Ueberschuss von über 26 1/2 Million Lire zählen kann.

Der Augenblick ist schlecht gewählt, um von einer "reculade économique immense" zu sprechen.--.

Was sodann die eventuelle Wiederaufnahme von Verhandlungen handelspolitischer Natur insbesondere bezüglich der Seidengewerbe zwischen Italien und Frankreich anbelangt, auf die Herr Minister Lardy in seinem Eingangs erwähnten Bericht, sowie in dem vorangehenden vom 18. April, mitgeteilt sub N° 7, hinweist, so leugnet man des Bestimmtesten auf dem Ministerium des Aeussern, sowie auf dem Finanzministerium, dass etwas im Zuge sei. Um diese Antwort zu kontrollieren, habe ich den mir befreundeten Herrn Luzzatti sondiert, der, wenn seine Eitelkeit im Spiele ist, nicht gar zu zugeknöpft zu sein pflegt und der mich schon im Juli 1898 (Vgl. meinen Bericht N° 64) in die Lage versetzte, Ihnen melden zu können, dass eine Handels-Verständigung mit Frankreich mit voraussichtlichem Inkrafttreten Anfangs des Jahres 1899 so gut wie vereinbart sei. Luzzatti

also sagt ebenfalls, dass nicht verhandelt werde, was vom französischen Botschafter Barrère in der absolutesten Form bestätigt wird. Barrère fügte hinzu, dass wir eine Erhöhung der Seidenzölle nicht zu fürchten hätten, dass er auf dieser Grundlage nie mit Italien verhandeln würde, denn er wisse zu gut, dass diese Zölle den Kernpunkt unserer Verständigung mit Frankreich bilden und dass man nicht an denselben rühren dürfe. Er habe in diesem Sinne auch nach Paris geschrieben, als die Lyoner-Interessenten eine Erhöhung verlangten, während der damalige französische Geschäftsträger in Bern, Lefaiivre, den Ernst der Sache nicht verstanden habe.

Mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind, wie mir Herr Prinetti sagte, noch keinerlei, auch nur einleitende Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge im Gange. Aber die Kgl. Regierung verfolgt mit Interesse alle diesbezüglichen Kundgebungen in den genannten Ländern, wie ihrerseits der hiesige deutsche und österreichisch-ungarische Botschafter ein aufmerksames Auge auf die betreffenden italienischen Vorgänge haben. Bemerkenswert ist nach dieser Richtung die Campagne, welche Luzzatti jüngst in dem Süden Italiens unternahm, um die Bebauer von Weinreben und Südfrüchten aus ihrer Apathie zu wecken und zur Verteidigung ihrer Interessen zu veranlassen, nach dem Beispiel der Industriellen Norditaliens.

---

Herr Prinetti, Minister des Aeussern, entnimmt aus den Berichten, die ihm aus Petersburg zugekommen sind, dass die Reise Delcassé's nach der russischen Hauptstadt hauptsächlich aus Rücksicht auf die innere französische Politik erfolgt sei. Dass die

Russen die Gelegenheit benützt haben, um ein neues Anleihen in Frankreich zu placieren, findet Herr Prinetti selbstverständlich; Abmachungen irgendwelcher internationaler Tragweite knüpft er aber an diese Reise nicht.

Betreffend die Balkan-Halbinsel, ist Herr Prinetti ganz ruhig. Solange das Einvernehmen zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn bezüglich der macedonischen Umtriebe und das zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn über Erhaltung des "status quo" an der Albanischen Küste fest bleiben -- und dies sei gegenwärtig der Fall-- drohe von dort aus dem europäischen Frieden keine Gefahr.

Gleich zuversichtlich sprach sich Herr Prinetti über Marocco aus. Solange die Franzosen vorsichtig nur im Hinterlande vorgehen, dürfte von keiner Macht-- England inbegriffen-- eine acute Krisis hervorgerufen werden.

In China hat jede Macht das Bestreben, möglichst bald sich zurückzuziehen und die Chinesen wieder sich selbst zu überlassen. Dass die Verhältnisse dort in keiner Weise dauernd saniert sind und nach einigen Jahren die gleichen Unruhen gegen die Fremden sich wiederholen können, die zur letzten Intervention der europäischen Mächte Veranlassung gaben, verheimlicht sich niemand: aber man drückt die Augen zu, um dem auf die Dauer unerträglichen gegenwärtigen Zustand ein Ende zu machen. Nachdem die Garantie des von China zur Zahlung der Entschädigungen aufzunehmenden Anleihens, Garantie, die zunächst durch einzelne der beteiligten Mächte, dann durch alle zusammen geleistet werden sollte, fallen gelassen wurde, ist man übereingekommen, dass China jeder beteiligten Macht die ihr zukommende Entschädigung in 4 % Obligationen auszahlen solle.

Mit diesen Obligationen würde dann jede Macht machen, was ihr beliebt; sei es sie selbst behalten, sei es sie emittieren, mit oder ohne ihre Garantie. Zur Sicherung von Zins und Amortisation dieser Obligationen sollen vor allem die von 5 auf 10 ‰ ad valorem zu erhöhenden See-Eingangszölle dienen und eine internationale Kontrolle eingeführt werden.

Die Kosten der italienischen Expedition, die, wie ich Ihnen unterm 7. Dezember 1900 (N° 104) schrieb, auf L.12.827.700-- budgetiert waren, werden nun nach einem neuerdings der Kammer vorgelegten Gesetzesentwurf auf zwei Millionen mehr für das Kriegsministerium, d.h. insgesamt auf L.14.827.700.-- berechnet.

Die am 1. Juni erfolgte Geburt eines Mädchens des italienischen Königspaares ist überall freudig begrüsst worden. Selbstverständlich wäre ein Kronprinz erwünschter gewesen, aber man <sup>(sich)</sup> tröstet hierfür auf die Zukunft und ist des Ereignisses um so froher, als man, da der König am 24. Oktober 1896 sich vermählte, schon vielseitig fürchtete, die Ehe werde kinderlos bleiben.

Die mehr oder weniger loyalen Versuche der Opposition, das Ministerium Zanardelli zu stürzen, sind bisher nicht geglückt. Die Stellung des Ministeriums hat sich eher gefestigt und es ist nicht wahrscheinlich, dass es noch in dieser, voraussichtlich mit Ende des Monats schliessenden session zu Falle kommt. Die hart angegriffenen ökonomischen Massnahmen zur Erleichterung der Steuerlast der Minderbegüterten sind in veränderter Form wieder eingebracht worden. Die Discussion des Budgets des Ministeriums des Aeussern beginnt heute; sie wird, wie die Debatte über das Budget des Innern, der Opposition Gelegenheit geben, nochmals sich zu zählen und dem Ministerium Ungelegenheiten zu bereiten: doch ohne

sonderlichen Erfolg, wie gewiegte Parlamentarier annehmen.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:

*Carlini*